

–Anzeige–

Alte Böden: kostengünstig neu gestalten statt rausreißen

Bericht über die Sanierungsmaßnahmen im Wohnhaus Emmaus in Bonn

Ausgangssituation

Im Haus Emmaus befanden sich überwiegend abgenutzte PVC- und Linoleumböden von 1989. Die Böden waren trotz hohen Reinigungsaufwandes kaum mehr reinigungsfähig.

Geplant war bereits seit einigen Jahren, diese Altböden zu entfernen und durch neue zu ersetzen. Diese Sanierungsmaßnahme wurde aus Kostengründen und auch wegen damit verbundenen langen Stilllegungszeiten immer wieder zurückgestellt.

Im Frühjahr 2013 erfuhr die Hausarchitektin Michaela Prinz von einem speziell für Bodenbeläge entwickelten Permanentbeschichtungssystem von der Firma Dr. Schutz, mit welchem man Altböden innerhalb von nur 2 Tagen neuwertig überarbeiten oder attraktiv neugestalten kann, ohne die Altböden zu entfernen. Nach eingehender Prüfung entschloss sich das Haus, diese Technologie zu-

nächst in einigen ausgewählten Räumen zum Einsatz zu bringen. Im ersten Schritt wurden die Aufenthalts- und Umkleieräume sowie ein Fahrstuhl saniert. Die Sanierung der Wohnerräume mit Dr. Schutz PU-System sollte anschließend erfolgen.

Altböden mit PU Design und PU Siegel neuwertig sanieren statt rausreißen

Ein Fahrstuhl und die Umkleieräume wurden mit dem transparenten PU-Siegel beschichtet, der Aufenthaltsraum mit PU-Design optisch neu gestaltet.

Die Vorteile dieses Bodensanierungssystems waren für das Haus Emmaus überzeugend:

- Die extrem **geringe Stilllegungszeit** der Bodensanierung von nur 1-2 Tagen
- Die deutlich geringeren Kosten gegenüber einem Bodenbelagsersatz (**Ersparnis ca. 50%**)

- Die geringe Belastung im Haus während der Sanierung (kein Lärm und kein Schmutz/Staub)
- Die Gestaltung der Altböden mit neuem **attraktivem Design** nach den Vorstellungen des Hauses.
- Die hohe Abriebfestigkeit und Desinfektionsmittelbeständigkeit der Permanentbeschichtung
- Die hohe Hygiene und die Senkung der Reinigungskosten aufgrund der geschlossenen Oberfläche
- Die Stuhlrolleneignung sowie die hohe Rutschsicherheit (bis R10)

Das Sanierungsverfahren soll hier anhand von 2 unterschiedlichen Bereichen exemplarisch gezeigt werden:

Die Sanierung des Aufenthaltsraums: Dort befand sich ein homogener PVC-Boden aus 1989 mit vielen Kratzern, Verstrichungen und starker Verschmutzung



Abb. 1: Aufenthaltsraum vorher



Abb. 2: Der alte Boden neu gestaltet

Fotos S.72,73: Christian Belzer

(Abb. 1). Da das Design des PVC-Bodens nicht mehr modern war, wurde dieser mit PU-Design neu gestaltet.

1. Schritt: Entfernung der alten Pflegeschichten und Anrauhung der Oberfläche für eine optimale Haftbrücke.

2. Schritt: Erster Lackauftrag in der von der Architektin gewünschten Farbe (RAL 9015) mit der Super-Profi-Rolle.

3. Schritt: Zweiter Lackauftrag in einer anderen blauen Farbe (RAL 9017) mit der Dekorwalze, um einen marmorierenden Effekt zu erhalten.

4. Schritt: Auftrag von PU-Siegel transparent als Decklack zum Schutz vor mechanischem Abrieb und Chemikalien. Der Raum wurde anschließend neu möbliert (Abb. 2).

Die Sanierung des Fahrstuhls: Hier befand sich ein altes Linoleum mit starken Abnutzungserscheinungen, der trotz hohen Aufwandes kaum mehr zu reinigen war. Anders als im Aufenthaltsraum sollten hier Farbe und Design des Bodens erhalten bleiben. Deswegen wurde der Boden mit der transparenten Permanentbeschichtung behandelt. Von

besonderer Bedeutung war hier, dass der Fahrstuhl nur maximal 10 Stunden stillgelegt werden konnte. Um dies zu ermöglichen, wurde das spezielle PU System auf UV-Basis von Dr. Schutz eingesetzt (Abb. 3). Hier ist eine sofortige vollständige Aushärtung der Neubeschichtung und damit eine sofortige Nutzung des

Bodens bei voller Belastung unmittelbar nach Abschluss der Sanierung gewährleistet. Die Vorbereitung des Bodens, die Applikation des UV-PU Siegels und der Einsatz der UV-Maschine erfolgt über Nacht in weniger als 6 Stunden. Unmittelbar danach wurde der Fahrstuhl zur uneingeschränkten Nutzung freigegeben.



Abb. 3: Dank UV-Technik war der Fahrstuhl nach nur 6 Stunden wieder voll belastbar

Interview mit Heimleiterin S. Littfniski und Architektin M. Prinz

Sie haben in Ihrem Haus mehrere Räume mit dem Dr. Schutz-PU-System sanieren lassen anstatt die Bodenbeläge zu ersetzen. Was waren die Gründe dafür?

Littfniski: Nach ca. 24 Jahren ist unser Haus in die Jahre gekommen und eine Renovierung der Räume mit attraktivem und zeitgemäßem Design war überfällig. Dazu gehören natürlich auch neue Böden. Problem hierbei sind die hohen Kosten von ca. 50-60 €/qm, die lange Stilllegungszeit von ca. 1 Woche und erfahrungsgemäß die hohe Belastung des Hauses und der Hausbewohner mit Schmutz und Lärm. Als wir dann von dem PU-Sanierungssystem von Dr. Schutz hörten, waren wir sofort sehr angetan davon. Wir haben hier in

der Umgebung einige Referenzobjekte, die hervorragend gelaufen sind – das hat uns zusätzlich Sicherheit gegeben.

Welche Vorteile des Dr. Schutz-PU-Systems waren für Sie ausschlaggebend?

Littfniski: Das ist in der Tat eine ganze Fülle an Vorteilen gewesen: Eine Kostenersparnis von mehr als 50%, die Sanierung an nur einem Tag ohne Lärm und Schmutz. Außerdem haben uns die Eigenschaften der eingesetzten Permanentbeschichtung wie hohe Rutschfestigkeit (R9 bzw R10) und hohe Abrieb- und Chemikalienbeständigkeit z.B. gegenüber Urin und Desinfektionsmittel überzeugt. Außerdem spielt das Thema Nachhaltigkeit bei uns eine

große Rolle: Mit dieser Lösung sind wir dem gerecht geworden, indem wir die alten Böden neuwertig saniert und nicht entsorgt haben.

Bietet die PU-Technologie für Sie als Architektin genügend kreative Auswahlmöglichkeiten, um Altböden optisch ansprechend zu sanieren?

Prinz: Für mich als Innenarchitektin war die unglaubliche Vielfalt der individuellen Gestaltungsmöglichkeiten verblüffend. Wir können damit jeden Boden individuell nach unseren Vorstellungen gestalten : jede Farbe und Farbkombination ist denkbar, auch Logos können wir über Folientechniken realisieren. Den Aufenthaltsraum konnten wir in Kombination mit den bestellten

neuen Möbeln nach unseren Vorstellungen gestalten lassen.

Wie lange haben die Arbeiten gedauert und wurde der Tagesablauf im Haus Emmaus durch die Arbeiten beeinträchtigt?

Littfinski: Überhaupt nicht. An nur zwei Tagen waren die Sanierungsmaßnahmen in allen Räumen abgeschlossen. Den Fahrstuhl konnten wir nach 6 Stunden wieder benutzen. Das hat uns selbst sehr überrascht. Die Arbeiten waren ohne Lärm- und Staubbelastung abgeschlossen worden.

Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?

Littfinski: Ja in jeder Hinsicht. Alle sanierten Böden sind jetzt wie neu und lassen sich mit deutlich geringerem Aufwand reinigen. Das wird auch unsere Reinigungskosten nachhaltig senken.

Prinz: Vor allem der mit PU-Design neu gestaltete Aufenthaltsraum hat uns

alle begeistert. Er sieht modern und attraktiv aus.

Werden Sie weitere Räume mit dem PU-System von Dr. Schutz sanieren lassen?

Littfinski: Auf jeden Fall. Als nächstes kommen die Wohnzimmer dran. Die Böden dort werden wir nach und nach mit PU-Design neu gestalten. Von unschätzbarem Vorteil ist es für uns, dass wir die Wohnzimmer durch die unglaublich schnelle und staubfreie Bodensanierung unverzüglich wieder belegen können.

Planen Sie auch andere Häuser im CBT mit dem PU-System zu sanieren?

Prinz: Ein klares ja. Für uns war das hier ein Pilotprojekt. Wir haben im



Heimleiterin S. Littfinski und Architektin M. Prinz

Foto: Christian Belzer

Erzbistum und darüber hinaus viele Häuser, die ebenfalls renoviert werden müssen. Das PU-System und übrigens auch der Dienstleister, der die Beschichtung appliziert hat, hat uns überzeugt.

Weitere Infos zum PU-Sanierungssystem von Dr. Schutz unter <http://www.dr-schutz.com/kreative-gestaltung-mit-pu-design>

Schwerpunktthema Demenz

Gefahrenquelle Treppe

Treppen werden insbesondere in Gebäuden, die von Rollator- oder Rollstuhlfahrern genutzt werden, immer wieder zu Unfallquellen. In einem Pflegeheim in Bayern kam es in kurzen Abständen zu drei Abstürzen, zwei davon mit tödlichem Ausgang. Für einen Absturz kann es viele Gründe geben: wenn ein Bewohner durch Demenz oder Sehbehinderung die Orientierung verliert, wenn der elektrische Rollstuhl falsch bedient wird oder der Rollator ins Rutschen kommt.

Welche Lösungen gibt es?

Im Evakuierungsfall muss die Treppe frei zugänglich bleiben. Auch für die normale Nutzung darf die Treppenbreite nicht verringert werden. Absperrpfosten sind seitens der Feuerwehr nicht gestattet.

So kommen bauliche Lösungen, die den Zugang zum Treppenabgang versperren, nicht in Frage. Die sicherste Lösung für demenzkranke Bewohner ist der Verbleib im Zimmer, doch damit wird die Lebensqualität erheblich eingeschränkt.

Aufmerksamkeitsfeld

Für Abhilfe kann da ein sogenanntes Aufmerksamkeitsfeld sorgen. Das besteht aus Kunststoff-Noppenindikatoren, die nach der DIN-Norm 32984 vor der Treppe aufgeklebt werden. Sie machen nicht nur optisch, sondern auch haptisch auf eine Gefahr aufmerksam. Die Ausführung erfolgt in Kunststoffnoppen mit einem Durchmesser von 40 mm und 3 mm Höhe. Das gesamte Aufmerksamkeitsfeld soll nach der DIN-Norm eine Tiefe von 60 bis 90 cm haben.



Foto: freiraum-europa.org

Geringe Kosten und doppelter Effekt

Die Kosten liegen je nach Laufbreite bei ab 250 Euro. Diese geringe Investition lohnt sich in jedem Fall, da sich im Sinne der gesetzlichen Vorgaben für Barrierefreiheit nach DIN 32984 vor jeder abwärtsführenden Treppe ein taktiles Aufmerksamkeitsfeld aus Einzelnoppen befinden muss.